

Calmer Tagblatt

N^o 176.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 3.

Dienstag, den 30. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägertohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Auf dem Wege zur Wohnungsreform.

Wie der deutsche Reichstag vor einiger Zeit beschlossen hat, sollen die verbündeten Regierungen ersucht werden, dem Reichstag in der nächsten Tagung Gesetzentwürfe betr. Regelung des Wohnungswezens vorzulegen. Der Kampf um ein Reichswohnungs-gesetz ist nicht neu, aber immer haben die nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die sich dem großen Gesetzgebungswerk entgegenzustellen scheinen, die Absicht hinausgeschoben, obgleich ein Reichswohnungs-gesetz ohne Schaden für die Nation nicht mehr länger ver-zagt werden kann. Es handelt sich dabei nicht um poli-tische Dinge, über die in den einzelnen Parteien wesent-lich abweichende Anschauungen herrschten, vielmehr handelt es sich um eine derartig hochstehende soziale Aufgabe, daß jeder, sowohl der über der Not Stehende, wie der unter der Not Leidende sich an der Erreichung des hohen Ziels beteiligen muß.

Da nun der Reichstag auch zugleich die Grund-züge angeben hat, die in einem solchen Gesetz ge-regelt werden sollen, also eine einmütige Ent-schließung der Volksvertreter aus dem ganzen deut-schen Reich vorliegt, so kann man jetzt sagen, daß wir uns in der Tat auf dem Wege zu einer Woh-nungsreform befinden. Es ist also jetzt die Zeit ge-kommen, wo jeder sich um diese Frage zu kümmern hat, wo in kleinen Orten sowohl wie in großen Städten die maßgebenden Kreise dem hier auf-tauchenden Wohnungsproblem ihre Aufmerksamkeit schenken müssen. In größeren Orten handelt es sich dabei im wesentlichen um die Stadterweiterungs-gebiete, in denen wieder gut gemacht werden soll, was in den letzten Menschenaltern in wohnungs-politischer Beziehung gesündigt worden ist, in klei-neren Orten aber kann das Problem jeden Augenblick brennend werden, sobald nur infolge irgend welcher Umstände ein rascheres Wachstum des Ortes einsetzt, ganz abgesehen davon, daß auch in vielen kleineren Orten die Wohnungsverhältnisse nichts weniger als günstig sind.

Man braucht da gar nicht an Berliner Zahlen zu denken, wo sich unter dem heutigen Bauplan ein Zustand des Wohnungselends herausgebildet hat, wie er nachgerade unhaltbar geworden ist. Es be-standen im Jahr 1905 4452 Wohnungen mit 7295 Bewohnern nur aus einer Küche; von diesen hatten 143 eine Bewohnerzahl von 5—12 Personen. 2119 Wohnungen mit 5696 Bewohnern hatten kein heiz-bares Zimmer. 34 454 Wohnungen mit 53 963 Be-wohnern hatten nur ein heizbares Zimmer ohne einen Nebenraum. An Wohnungen von einem heiz-baren Zimmer mit Küche ohne andere Nebenräume gab es 189 018 mit 620 138 Bewohnern. So geht es weiter. Und in vielen anderen Städten ist es äh-nlich. Und das, obgleich ungebauten Gelände reichlich vorhanden ist und die Verkehrsmittel sich Mühe geben, jeder Stadterweiterung sogleich zu folgen.

Die Ursachen liegen auch gar nicht in der Raum-frage, da in der Tat noch Raum für alle auf der Erde ist, sondern sie liegen in verkehrten Verwaltungs-gesetzen, und dies gilt es jetzt in weiteren Kreisen zu erkennen, weitere Kreise zur Einsicht in das Woh-nungsproblem zu bringen, damit in der nächsten Session, wenn der Reichstag an die große Frage her-antritt, seine Arbeit durch das Verständnis des gan-zen Volkes getragen werde.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 30. Juli 1912.

* **Vom Verkehr.** Die Reisezeit nähert sich ihrem Höhepunkt. Tag für Tag begegnet man auf der Eisenbahn solchen Reisenden, die auf der Fahrt nach irgend einem schönen Aufenhaltsort sind, den sie sich ausgewählt haben, um der langersehnten Erholung und Ausspannung von den Berufsgeschäften zu pfe-legen. Namentlich aber sind es die Sonntage, die

einem zum Bewußtsein bringen, daß jetzt Reise-Hochsaison ist. Man bringe einmal einen Sonntag damit zu, das Leben und Treiben auf dem Bahnhof hier zu beobachten. Wie viele Hunderte, die jeder Zug aussperrt, die alle Calw weniger zum Endpunkt als mehr zur Durchgangsstation ihrer Ausflüge neh-men, wobei für die Gasthöfe unserer Stadt doch auch immer etwas hängen bleibt. Aber auch unsere Cal-wer Bevölkerung zieht gerne aus. Sonntag für Son-natag packt auch bei uns der Familienvater mit der Familie auf, um in die Bergorte und in die Wald-dörfer zu steigen. Am vergangenen Sonntag ging die Reise bei vielen nach den Badeorten Lieben-zell und Teinach. Einen ungefähren Begriff vom Umfang des Verkehrs von hier aus dorthin gibt die Anzahl der verkauften Eisenbahnfahrkarten: an den hiesigen Bahnhaltern wurden am Sonntag ver-kauft 520 Fahrkarten nach Teinach und 300 nach Liebenzell. Viele der Besucher aber begaben sich natürlich auch zu Fuß nach diesen Orten, die an diesem Tage sehr zugkräftige Veranstaltungen abhielten, welche beiderseits sehr großen Zulauf zu verzeichnen hatten. Das BADELEBEN dieser beiden Kurplätze ist auch in der Zunahme begriffen, was schon ein Blick auf die jeweils im Kur- und Fremdenblatt veröffent-lichte Liste der Kurgäste beweist. Mit den bevor-stehenden Schulferien wird der Verkehr auch in un-serem Oberamt an Ausdehnung zunehmen.

b. **Sonderzug an den Rhein.** Wir machen auf den am Donnerstag, den 1. August, von Basel über Bruchsal nach Köln abgehenden Sonderzug, zu dem auch in Stuttgart ab Bruchsal gültige Fahrkarten nach Koblenz, Bonn und Köln ausgegeben werden, aufmerksam. Der Sonderzug verläßt Bruchsal um 1.58 Uhr nachm. und trifft in Koblenz um 6.20 Uhr in Bonn um 7.35 Uhr und in Köln um 8.20 Uhr nachm. ein. Alles Nähere über die Fahrpreise und Beförderungsbedingungen enthalten die auf den Sta-tionen ausgehängten Bekanntmachungen.

sch. **Mitmaßliches Wetter.** Da der atlantische Luftwirbel sich über den Sonntag erheblich vertieft hat, so wird, obgleich er sich in nördlicher Richtung weiter bewegt hat, sein Einfluß auch in den nächsten Tagen noch fühlbar bleiben. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bewölkt und immer noch zu Gewitterstörungen geneigt, dann aber wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Vom Roten Kreuz. Nachdem die Bildung resp. Neugründung von Sanitätskolonnen in unserer Stadt, ebenso in Laupheim, Schramberg und Neckar-sulm, sowie deren spätere Aufnahme in das Freiwill. Sanitätskorps durch das Präsidium des Württ. Lan-desvereins vom Roten Kreuz genehmigt worden ist, wurde von den drei erstgenannten Kolonnen dem Kommando gemeldet, daß die Ausbildung ihrer Mitglieder nunmehr soweit vorgeschritten sei, um sich der Prüfung und Vorstellung vor dem Präsidium des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz unter-ziehen zu können. Das Kommando hat demzufolge einen entsprechenden Antrag bei dem Präsidium ge-stellt, sowie um Feststellung der Termine für die Prü-fungen, welche voraussichtlich noch im Herbst d. J. stattfinden werden, gebeten.

b. **Bezirks-Bienenzüchterverein.** Am letzten Son-natag hielt der Bezirks-Bienenzüchterverein im „Bad. Hof“ hier eine Versammlung ab, um über die im Herbst stattfindende Landwirtschaftliche Bezirksaus-stellung zu beraten. Der Vorstand, Kaufmann Knecht, entwarf zuerst ein kurzes Bild des heu-rigen schlechten Bienenjahrs. Nach guter Ueberwinte-rung entwickelten sich die Bienen im letzten kalten und nassen Frühling nur langsam; die Blüten honig-tracht wurde bei uns durch heftige Gewitterregen vollständig verdorben, sodaß die Bienen nicht einmal ihren Bedarf eintragen konnten. Die Schwärme mußten ständig gefüttert werden. Im unteren Teile

unseres Bezirks waren die Trachtverhältnisse etwas besser. Im ganzen Lande sind die Erträge außerst gering; darum wird ein allgemeiner Preisaußschlag des Honigs eintreten. In Anbetracht des schlechten Honigertrags hat sich der Landesverein bemüht, steuerfreien Zucker zur Not-fütterung für Bienen zu erhalten. Nach langen Verhandlungen ist die Regierung am 20. Juli dem Wünsche entgegengekommen. Die Vereinsmitglieder erhalten nun schon für dieses Jahr steuerfreien, mit gewaschenem Rheinsand denaturierten Zucker zum Preise von 40½ Mk. per 100 Kilo ab Fabrik Stutt-gart; auf 100 Pfd. Zucker kommen 5 Pfd. Rheinsand, sodaß der Sack 105 Pfd. wiegt. Insgesamt können für dies Jahr nur noch 4000 Zentner Zucker abge-gaben werden. Jedes Vereinsmitglied erhält pro Stock höchstens 15 Pfd. Zucker. Imker, welche dem Landesverein nicht angehören, oder solche, welche den laufenden Jahresbeitrag nicht bezahlt haben, er-halten keinen denaturierten Zucker. Die Bestellung des Zuckers geht durch den Vorstand des Bezirks-vereins an den Landesverein und von diesem an die Fabrik. Bestellungen, welche nicht bis 1. August dort einlaufen, oder Nachbestellungen können nicht berücksichtigt werden. In jedem Ort sammelt ein Vertrauensmann die Bestellungen; dieser muß dann später den Honig nach Wunsch der Imker ab-rufen. Wo nicht 10 Zentner in einem Dorfe be-stellt werden, müssen mehrere Orte zusammenstehen, denn unter 10 Zentner werden nicht versandt. Die Zuckerfabrik liefert innerhalb 8 Tagen nach Abruf das bestellte Quantum direkt an den Vertrauens-mann unter Nachnahme. Die Kontrolle der ab-gegebenen Stodzahl untersteht der Steuerbehörde. Soll-ten die 4000 Zentner nicht reichen, so werden die Bestellungen prozentual gekürzt. Da nur Vereins-mitglieder zum Bezug von denaturiertem Honig be-rechtigt sind, werden sich künftig noch manche Imker entschließen, dem Verein beizutreten. Nach Be-sprechung der für die Imker so wichtigen Zuckerfrage hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: „Was und wie soll ich ausstellen?“ Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hält diesen Herbst (21. und 22. September) nach mehr als dreißigjähri-ger Pause ein landwirtschaftliches Bezirksfest ab, verbunden mit einer Ausstellung. Er erwartet nun, daß alle von ihm unterstützten Zweigvereine sich an der Ausstellung beteiligen und hofft insbesondere vom Bienenzüchterverein und seinen zahlreichen Mit-gliedern rege Beteiligung. Nun wird es aber dem Verein dies Jahr durch die völlige Mißernte recht schwer, eine schöne Ausstellung zu veranstalten, wenn nicht alle Mitglieder mittun. Jeder Imker findet gewiß vom Vorjahr noch etwas Honig und Wachs oder kann wenigstens soviel schleudern, daß er aus-stellen kann. Wenn von den mehr als 200 Mit-gliedern jedes nur Weniges zur Ausstellung schickt, so werden die Tische in der Ausstellung auch gefüllt. Wie andere Vereine, so stellen die Imker auch einen Festwagen, dessen Fertigstellung dem Bautechniker Mäcke in Calw untersteht. Was soll der Imker ausstellen? Bienen, Honig und Wachs. Zu einer Bienenexposition gehören vor allem lebende Völker. Dieselben sollen der Zeit entsprechend noch genügend stark sein, tadelloser Bau und das nötige Winter-futter am richtigen Platze haben. Die Wohnung soll genügend groß und sauber sein, die Königin sei jung und rüstig, ohne Körperfehler. Königinnkasten mit schönen Königinnen werden hoch bewertet. Der zur Ausstellung kommende Honig sollte echt sein; er sollte vor der Ausstellung in warmem Wasser ge-läutert werden, damit er glanzhell wird. Die Aus-stellungsgefäße sollen sauber, schön, verschlossen und bei größerer Anzahl auch sauber gruppiert sein. Ho-niggläser und Etiketten können vom Verein bezogen werden. (Bestellung vom 15. August.) Gedefelte Honigwaben sollen möglichst reinen Bau haben. Das

Bienenwachs muß rein geläutert sein. Selbstgefertigte Kunstwaben zeugen vom Fleiß und Geschick des Imkers. Das Publikum soll auf der Ausstellung sehen, wie die Bienenzucht im Bezirk betrieben wird, darum werden auch Bienengeräte und Wohnungen ausgestellt. Wenn ein Imker über alte, originelle Bienengeräte oder Wohnungen verfügt, so möge er solche ausstellen. Mit einem warmen Appell an die Vereinsmitglieder, sie möchten sich an der Ausstellung reich und vielseitig beteiligen, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. Pfarrer Blumhardt-Liebenzell dankte dem Vorstand für seinen äußerst lehrreichen Vortrag und für die viele Arbeit, die er jahraus, jahrein in uneigennützigster Weise zum Besten des Vereins wie einzelner Mitglieder leistete. Es sei nun Ehrensache eines jeden Mitgliebes, seinem Vorstande dadurch zu danken, daß es sich nach Kräften an der Ausstellung beteilige.

Bad Liebenzell, 29. Juli. Obwohl der Himmel ein bedenkliches Gesicht machte, fanden sich gestern nachmittag doch etwa 900 Personen in den König-Wilhelm-Anlagen ein, galt es doch, die bekannte Kapelle der Königsdragoner zu hören. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten die zahlreichen Besucher, sowie die zahlreichen „Zaungäste“ die ernst und heiteren Weisen, die unter der Leitung des Musikdirektors Stoy mit vollendeter Fertigkeit zum Vortrag gebracht wurden. Reichen Beifall erntete die Kapelle nach jeder Nummer. Plötzlich aber öffnete der Himmel seine Schleusen. Alles eilte in die schützende Wandelhalle oder suchte in der Restauration oder im Café einen Unterschlupf zu finden. Nach halbständiger Unterbrechung konnte das Konzert vor der Wandelhalle fortgesetzt werden. Mit einer lebhaft begrüßten Dreingabe fand das Konzert nach 7 Uhr seinen Abschluß und hochbefriedigt verließen die Besucher die Kuranlagen.

Bad Teinach, 29. Juli. Letzten Freitag veranstaltete der Männergesangsverein Teinach im Badhotel ein Konzert, das von Kurgästen und Einheimischen sehr gut besucht war. Es ist für einen kleinen Verein, der nur 20 Sänger zur Verfügung hat, keine Kleinigkeit, sich vor einem Publikum, wie den Kurgästen, die doch z. T. musikalisch sehr verwöhnt sind, zu zeigen. Unter umsichtiger Leitung des Dirigenten, Hauptlehrers Pfrommer von Calw, trug der Verein einige Chöre vor, die allgemein gefielen. Der Abend wurde namentlich durch die Vorträge von z. B. hier weilenden Kurgästen, den Damen Emma Werner und Irmgard Ramm, verschönt, welche in liebenswürdigster Weise sich zur Mitwirkung gestellt hatten. Auch die Mitglieder der Teinacher Kurkapelle halfen mit, den Abend zu einem recht schönen zu gestalten. Nach Beendigung des abwechslungsreichen Programms erfreute sich die Jugend noch längere Zeit beim Tanze.

Weilberstadt, 29. Juli. Bei prachtvoller Witterung fand gestern das Jubiläumsfest der Turngemeinde statt, es mußte aber durch das einsetzende Gewitter abends 9 Uhr beendet werden. — Letzte Woche wurde das erste Getreide eingeführt, und es dürfte, gutes Wetter vorausgesetzt, anfangs nächster Woche die Ernte allgemein ihren Anfang nehmen. Der

Stand der Winterfrucht ist gut bis sehr gut, Hafer unter mittelmäßig, Gerste gut, Hopfen recht gut, Obst schwach mittelmäßig, Zwetschgen schlecht, Rüben, Kartoffel und Gartengewächse bei der wechselnden Witterung sehr gut. — Bis jetzt wurden wir von jedem Unwetter verschont; das gestern mittag 5 Uhr heraufziehende schwere Gewitter ging glücklich vorüber und hat sich scheint's der Enz zu entladen.

Martinsmoos, 30. Juli. Unter dem am Freitag niedergegangenen Hagelwetter hatten die Feldfrüchte schwer zu leiden. Man schätzt, daß im Durchschnitt 40 Prozent davon vernichtet sind.

Altensteig, 30. Juli. Als gestern Frau Schultzeiß Bonnet von Erzgrube und die Tochter einer dortigen Lehrerswitwe mit dem Wagen von Allmandle auf der Egenhausener Steige hierher fuhren, ging das Pferd durch. Die Frau und das Fräulein sprangen aus dem Wagen. Der Wagenlenker und ein Kind blieben sitzen. Sie kamen mit dem Schrecken davon. Frau Bonnet aber erlitt einen Schlüsselbeinbruch und auch das Fräulein trug Verletzungen davon.

Württemberg.

Neuenbürg, 28. Juli. Das Stuttgarter Tagblatt behauptet in seiner Sonntagsausgabe unter der Rubrik „Letzte Nachrichten“, Eigener Dienst des Neuen Tagblatts, Nachdruck ohne Quellenangabe unterjagt: „Vom deutschen Sängerkongress. Neuenbürg, 27. Juli. Privattelegramm heute abend wurde das 8. Deutsche Sängerkongress durch einen Begrüßungsabend eröffnet... usw.“ — Wir in der Provinz lebten bisher bescheiden der Meinung, das 8. Deutsche Sängerkongress werde in Nürnberg gefeiert.

Horb, 27. Juli. Wie bereits gemeldet, hat kürzlich eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparthei des Bezirks Horb beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Kessler, Schultheiß in Hirrlingen u. Kottenburg, nicht mehr als Landtagskandidaten aufzustellen. Kessler erklärt nunmehr, daß er seine Kandidatur von sich aus betreiben werde, wodurch voraussichtlich wieder eine Doppelkandidatur derselben Partei wie im Jahre 1900 entstehen wird.

Deißlingen u. Kottweil, 29. Juli. Bei der Wahl eines Ortsvorstehers stimmten von 378 Wahlberechtigten 365 ab. Es erhielten Stimmen: 1. Polizeiassistent Belge-Stuttgart 145, 2. Schultheißenamtsassistent Kolb hier 141, 3. Assistent Lehmann-Stuttgart 78.

Stuttgart, 28. Juli. Gestern mittag trafen ungefähr 400 Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes, vorwiegend Damen, im Extrazug von München zu zweitägigem Aufenthalt hier ein. Bei einem zu Ehren der Gäste veranstalteten Abend im Stadtgarten sprachen Oberbürgermeister Lautenschlager, Regierungsdirektor v. Hieber; namens der Gäste hielt Prof. Zil eine Rede. Sie reisen morgen nach Frankfurt a. M. weiter.

Jellbach, 29. Juli. Ein dem Pflasterer Espenschied in Jellbach gehöriger 8 Jahre alter Knabe kam mit dem Arm in eine Futterstreichmaschine. Den Bemühungen des Arztes gelang es, die in weitem

Maß entzündete Wunde zu heilen. Nach acht Tagen stellten sich aber bei dem Knaben Schmerzen in der Rückengegend ein, worauf er letzten Sonntag in das Krankenhaus Cannstatt gebracht wurde, leider ohne Erfolg, denn er verschied nach wenigen Tagen an den Folgen des Wundstarrkrampfes.

Kommelshausen, 28. Juli. Württ. Handwerker-Landesverband E. V. Die 17. Generalversammlung des Landesverbands fand heute unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden J. Haug hier im Gasthof zur Traube statt. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Reorganisation der Ortsgruppen und des z. Z. 600 Mitglieder zählenden Verbandes. Um eine einheitliche Interessenvertretung des Handwerks zu schaffen, soll der Ausbau der Landesorganisation energisch betrieben werden und die Handwerkervereine, Innungen und Genossenschaften in einem Zentralverband vereinigt werden. Weiter wurde beschlossen, eine Liste derjenigen Handwerker herauszugeben, die den Meistertitel führen dürfen. Diese Liste soll durch die Handwerkskammern den Oberämtern zur Verfügung gestellt werden, damit die den Meistertitel führenden Handwerker in erster Linie berücksichtigt werden. Weiter wurde ein Antrag Ludwigsburg angenommen, durch eine Eingabe an die Behörden, in erster Linie an das Justizministerium, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiten in den Strafanstalten, namentlich im Zuchthaus zu Ludwigsburg, beschränkt werden. In der öffentlichen Handwerkerversammlung hielt Handwerkskammersekretär Dr. Gerhardt-Stuttgart einen Vortrag über die neuen Bestimmungen des staatlichen Submissionswesens. Anschließend daran nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an: Die öffentliche Handwerkerversammlung erblickt in der sich auf die Vergebung staatlicher Arbeiten und Lieferungen beziehenden Verfügung die Möglichkeit zu einer Bessergestaltung des staatlichen Submissionswesens. Sie kann jedoch die in derselben getroffenen Maßnahmen nicht für ausreichend erachten und muß darauf bestehen, daß die von den Handwerkskammern und gewerblichen Vereinigungen gestellten Forderungen, namentlich die gesetzliche Regelung des Submissionswesens, voll und ganz beachtet werden. Die Versammlung ersucht daher die vier Handwerkskammern, in diesem Sinne zu wirken. Weiter wurde eine Reform des ganzen Wahlverfahrens für die Handwerkskammern gewünscht. Die Versammlung bedauerte ausdrücklich, daß die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel keinen Vertreter zur Generalversammlung entsandt hat. Die nächste Generalversammlung findet in Schorndorf statt.

Eßlingen, 29. Juli. Gestern vormittag wurde am Pfaffenkmal auf der Maille zu gleicher Zeit, zu der in Nürnberg die Erinnerungsfeier stattfand, im Auftrag des Deutschen Sängerbundes ein Kranz mit folgender Widmung niedergelegt: „Der Deutsche Sängerbund seinem unvergeßlichen Gründer und Vorkämpfer.“

Beigheim, 29. Juli. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr ging über die hiesige Gegend ein starkes Hagelwetter nieder, das sich in der Richtung nach Walheim ausdehnte und dort erheblichen Schaden

Die Landwirtschaft des Bezirks Calw in alter und neuer Zeit.

Aus W. Müsch, „Heimatkunde vom Oberamt Calw“.

(Schluß.)

Sowohl die freien Bauern, als auch die Leibeigenen und Zinsleute mußten den Zehnten entrichten. Es gab einen großen Zehnten, den der Grundherr einzog, und einen kleinen, den meistens der Pfarrer oder auch der Staat erhielt. Der große Zehnte betraf die Frucht. Ein herrschaftlicher Zehntnecht zählte die Garben und stieß mit einer Stange die zehnte um. Die Zehntgarben wurden in der Zehntscheuer aufbewahrt.

Der kleine Zehnten war von Obst, Heu, Flachs und allem, was „im Hasen gekocht wurde“ (Erbsen, Bohnen, Linsen, später auch Kartoffeln), zu entrichten. In manchen Ortschaften wurde auch der Blutzehnten von geschlachteten Tieren erhoben. Im Jahr 1817 wurde Leibeigenschaft und Lehenspflicht aufgehoben, der Zehnte wurde erst 1848 abgelöst. Der 16fache Betrag mußte in einer meist 22jährigen Tilgungsrückzahl bezahlt werden.

Die Bewohner der Klosterorte waren im allgemeinen besser daran, als die Untertanen der Fürsten, auch genossen ihre Armen Unterstützung von Seiten des Klosters. (Unter dem Torbogen beim Kameralamt fand täglich Verteilung von Almosen statt); deshalb entstand die Redensart: „Unter dem Krummstab (Abtsstab) ist gut wohnen“. Die vielerlei Lasten ließen das Landvolk zu keinem Wohlstand gelangen. Wenn Anfänge zu solchem vorhanden waren, so wurden die Bauern durch Kriegssteuern und Brandschatungen wieder in den Zustand der Dürftigkeit zurückversetzt. Besser daran als das

Landvolk waren die Städte, weil Handel und Gewerbe eher einen Wohlstand ermöglichten und weil sie von den Fürsten mancherlei Freiheiten „verbrieft“ d. h. zugesichert bekamen.

VII. Hungerjahre.

Nicht nur in Kriegszeiten, auch in Jahren mit Mißwachs hatten unsere Vorfahren mit der Hungersnot zu kämpfen. Im Jahr 1699 wurde ein Beamter von der herzoglichen Regierung ins Nagoldtal geschickt, um die Lage der ärmeren Bevölkerung zu untersuchen. Er berichtete, ein Viertel der Bevölkerung sei in großer Not, in Liebenzell fast die Hälfte. Die Menschen seien entkräftigt und teilweise erkrankt, so daß sie kaum die Almosen abholen könnten. Der Genuß des Schwindelhäubers zerstöre ihre Gesundheit. Die Menschen müßten mit Gräsern und Kräutern, Wurzeln, Rüben und Obst ihr Leben fristen. Manche Kinder seien schon gestorben. Die in den Fruchtkästen des Amtes liegenden Vorratsfrüchte konnten nur der dringendsten Not abhelfen. Schon 1713 brach wieder eine Hungersnot aus. Die Mißernte der Jahre 1770 und 1771 begünstigten die Einführung der Kartoffel. Das Amt ließ in der Gegend von Köln und in der Pfalz Weizen aufkaufen. Das Geld beschaffte die „löbliche Färber- und Handlungskompagnie“ in Calw. Die Schultheißen verkauften die Frucht; alle 14 Tage wurde Frucht abgegeben.

Die nächste große Teuerung brachte das Jahr 1790. Das Amt nahm ein Kapital von 12 000 Gulden auf und ließ damit Frucht vom Leonberger und Herrenberger Amt herbeischaffen. Das Jahr 1790 war der Anfang einer langen Leidenszeit; der Hungersnot folgte eine große Viehseuche, die Napoleonischen Kriege und Hungerjahre 1816—17. Zum

Glück erhielt das Oberamt Calw von der französischen Kriegskostenentschädigung nach dem zweiten Pariser Frieden 54 000 Gulden als Entschädigung für die Verpflegung österreichischer Soldaten. Das Geld wurde teilweise zum Aufkaufen von Weizen aus der Gegend von Köln verwendet. Fuhrleute aus dem Bezirk holten die Frucht in Heilbronn ab, wohin sie mit dem Schiff gebracht wurde. Etwas Näheres über jene Unglücksjahre ist uns nicht bekannt; doch ist in der Kirche zu Simmozheim noch eine Fahne aufbewahrt, welche bei der feierlichen Einholung des ersten Erntewagens im Jahr 1817 dem Zuge vorangetragen wurde. Die letzten Hungerjahre von 1845 bis 1851 waren hauptsächlich durch die Kartoffelkrankheit und Uebervölkerung hervorgerufen worden. Im Jahr 1846 beschaffte die Regierung gegen 3500 Zentner amerikanisches Getreide für das Amt Calw; auch 1847 mußten über 2000 Zentner eingeführt werden. In verschiedenen Orten wurden Suppenanstalten eingerichtet. Besonders groß war die Not in Teinach, Oberkollbach und den Talorten. Verschiedene Ortsvorsteher klagten auf der Amtssammlung, ihre Gemeinden seien der Verzweiflung nahe, denn bei einer Anzahl von Familien handle es sich ums Hungersterben. Den Gemeinden Teinach, Oberkollbach und Dennjacht wurden Notstandsdarlehen von der Amtssammlung gewährt.

Heutzutage schließen unsere modernen Verkehrsverhältnisse derartige Hungersnöte, wie sie unsere Vorfahren erdulden mußten, völlig aus. Frei sieht der Bauer auf seiner Scholle, kein wildes Getier weidet ab, was er mühsam gepflanzt, kein feindliches Heer zerstört seine Fluren. Er hat allen Grund, sich nicht nach der „guten alten Zeit“ zurückzusehnen, die in Wirklichkeit eine fast ununterbrochene Leidenszeit war.

anrichtete. Es fielen Körner in der Größe von Haselnüssen, vom Wind gepeitscht über 5 Minuten lang. Die noch nicht eingeheimten reifen Feldfrüchte, hauptsächlich Gerste und Dinkel, litten stark unter dem Hagelschlag, die Angerblätter und Kartoffeln sind ganz zertrümmert. Auch in den Weinbergen richtete das Unwetter derartigen Schaden an, daß die Aussicht auf einen mittelmäßigen Herbst geschwunden ist. Der Tabak ist so gut wie vernichtet. Auch die Gartengewächse blieben nicht verschont, während das Obst anscheinend wenig mitgenommen wurde. Nach dem Hagel stiegen Dämpfe auf, wie wenn glühendes Eisen abgekühlt wird.

Göppingen, 29. Juli. Die Ziegelei von Schauf-ler, Stübler u. Cie., wird ihren Betrieb infolge eines Abkommens mit dem Ziegelei-Syndikat einstellen. Das letztere wird den Besitzern eine jährliche Rente für eine gewisse Zeit bezahlen, während deren auf dem Areal keine Ziegel gebrannt werden dürfen. Zu welchen Umständen die Syndikatsbestimmungen zuweilen führen, geht daraus hervor, daß schon seit Monaten von der Schauf-ler'schen Ziegelei keine Ziegel mehr zu Göppinger Bauten geliefert werden dürfen, vielmehr unter kostspieligen Frachtkosten von fernher bezogen werden müssen, da die Baumannsche Ziegelei das ihr zugestandene Jahreskontingent infolge des großen Lokalbedarfs bereits geliefert hat. In Zukunft wird sie überhaupt keine Ziegel mehr liefern.

Göppingen, 29. Juli. Im benachbarten Süßen erzählt man sich folgende Begebenheit: In dem Personenzug, der nach 10 Uhr abends von Göppingen nach Ulm fährt, kamen zwei halbwüchsige Burschen, setzten sich zu einer Dame, die einen Hund bei sich hatte, und belästigten sie fortgesetzt in höchst unanständiger Weise. Die Dame hatte sich dieses Benehmen mehrmals ernstlich verboten, aber die Burschen ließen in ihrer Aufdringlichkeit nicht nach. Da nahm die Belästigte kurzerhand die Hundspitze, die sie bei sich führte und verabreichte jedem der beiden Bengel für ihre Flegelhaftigkeit eine gehörige Tracht Hiebe, noch bevor sich das übrige reisende Publikum um sie annehmen konnte. Die weibliche Schlagfertigkeit wurde mit lautem Beifall belohnt. Das Verfahren der Dame hatte den unverhofften Erfolg, daß einer der Burschen sie vor dem Verlassen des Zuges in Salach um Verzeihung bat.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 29. Juli. In den ersten Nachmittagsstunden zeigte gestern das Thermometer 33 Grad Celsius im Schatten. Das bei der drückenden Hitze sehnlich erwartete Gewitter ging erst kurz nach 10 Uhr abends nieder. Es dauerte nur kurze Zeit, war aber ziemlich heftig und von kräftigen, wenn auch nicht lange andauernden Regengüssen begleitet. Auch gestern erforderte die Hitze zahlreiche Opfer. Viele Personen wurden vom Hitzschlag getroffen oder sind beim Baden ertrunken. Auf der Weser bei Blumental kenterte infolge des Entstehens einer Wasserhose ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Zwei Engländerinnen und ein Herr aus Bremen ertranken. Der vierte Mitsahrende konnte sich durch Schwimmen retten. — Ebenso wie in Hamburg, war auch in Lübeck gestern nachmittag ein Gewitter mit starkem Hagelschlag verbunden, der großen Schaden anrichtete. — In Warnemünde entstand an Bord eines Privatmotorbootes ein Brand. Einige beherzte Matrosen der Jacht der Marinestation der Nordsee, Komet, schleppten trotz der Explosionsgefahr das Motorboot an Land, wo es lichterloh weiterbrannte. Die Feuerwehre setzte mit einer Schlauchleiter über den Strom und ging dann direkt unter Todesgefahr mit dem Schlauch auf das Boot.

Binz, 29. Juli. Das Unglück bei dem Einsturz der Landungsbrücke ist größer, als zuerst angenommen wurde. Bis heute früh 7 Uhr sind 14 Leichen geborgen worden, Männer, Frauen und Kinder. Die

Namen sind noch nicht festgestellt, da es sich größtenteils um Ausflügler handelt, die am Vormittag in Binz zu den Pferderennen eingetroffen waren. Die meisten Toten sind namentlich Kurgäste aus Greifswalde und anderen Orten. Der durchgebrochene Landungssteg befindet sich am äußersten Ostende der Prinz-Heinrich-Brücke und ist ungefähr 10 Meter lang und 2 1/2 Meter breit. Die Brücke selbst war von über 1000 Personen besetzt, die Bruchstelle von etwa 200 Personen, von denen im Augenblick des Zusammenbruchs etwa die Hälfte ins Wasser stürzte.

Binz, 29. Juli. Die Marinetaucher haben das Suchen eingestellt. Es wird niemand mehr vermißt. 14 Personen sind umgekommen. Für die Verletzten besteht keine Lebensgefahr; sie sind auf dem Wege der Besserung.

Newport, 29. Juli. Nach einer Meldung des Herald aus Rome in Georgia sind bei einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Schwarzen bei Plainville sieben Neger getötet und elf Neger und vier Weiße verwundet worden. Hunderte Neger bewaffneten sich. Die Weißen stürmten ein Bahnwärterhaus, wo die Neger sich verbarrikadiert hatten. Zwei Neger wurden auf das Bahngleis gebunden und ein Bahnzug über sie gerollt. Fünf andere wurden buchstäblich erschlagen.

Tokio, 29. Juli. Der Kaiser von Japan ist heute morgen gestorben.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 29. Juli. Landesproduktenbörse. Die sprunghaftesten Bewegungen der amerikanischen Ter-minbörsen sind augenblicklich ganz ohne Einfluß auf die Stimmung des Getreidemarktes; es bleibt die Lage ganz die gleiche wie in den Vorwochen, wonach greifbare Ware gesucht und teuer ist, während auf Lieferung nichts unternommen wird. Die Roggen-ernte ist nahezu beendet und dürfte sowohl in Güte als auch Menge einer guten Mittelernte entsprechen. Bei gutem Wetter wird in frühen Gegenden nächster Tage mit dem Schnitt des Weizens begonnen. Wir notieren per 100 Kilo:

Weizen, würtl.	24.75 bis 25.25	M
" fränk.	24.75 "	25.25 "
" Rumänier	25.00 "	25.50 "
" Ulta	24.50 "	25.00 "
" Saxonka	24.50 "	25.00 "
" Ajina	24.50 "	25.00 "
Nowroßi-Ajina	23.00 "	24.00 "
Weizen Laplata	24.00 "	25.00 "
Rernen,	24.75 "	25.25 "
Roggen, nom.	21.00 "	22.00 "
Zuttergerste, russ.	17.00 "	18.00 "
Hafer, würtl.	22.25 "	22.75 "
" Laplata	19.00 "	19.50 "
Mais, Laplata	16.25 "	16.75 "
Zafelgries	34.00 "	34.50 "
Mehl 0	34.00 "	34.50 "
1	33.00 "	33.50 "
2	32.00 "	32.50 "
3	30.50 "	31.00 "
4	27.00 "	27.50 "
Reis	11.00 "	12.00 "

(ohne Sack netto Kassa).

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrates: Es haben in der Berichtswoche zum Teil sehr ergiebige Niederschläge stattgefunden, die aber meist auf das westliche und südliche Deutschland beschränkt blieben. Ostlich der Elbe hat es nur strichweise geregnet, und im größeren Teile des Nordostens hielt die nun schon seit Anfang Juli herrschende Trockenheit weiter an. Am meisten verlagert wird in Westpreußen sowie in Pommern und teilweise in Posen. Die in den übrigen Gebieten vorgekommenen Niederschläge waren namentlich für die Hackfrüchte und Zutterpflanzen sehr von Nutzen, haben aber andererseits noch viel Getreide gelagert, wodurch die Erntearbeiten sich schwierig gestalten und die Verwendung der Mähmaschine sehr beschränkt wird. Es ist das für die Landwirtschaft umso unangenehmer, als infolge des

raschen Reifens sämtlicher Halmfrüchte die Arbeiten sich sehr zusammendrängen. Die Ernte des Winterroggens ist in der letzten Woche durch Regen unterbrochen worden, im allgemeinen aber schon ziemlich vorgeschritten, stellenweise ist auch schon viel einge-fahren, aber wegen Mangel an Zeit nur wenig ge-droschen. Infolgedessen liegen nur vereinzelt Er-druschresultate vor. Die von verschiedenen Seiten gemeldeten Enttäuschungen werden z. T. auf mangel-haften Fruchtansatz, zum Teil auch durch Hitze und Trockenheit beeinträchtigte Körnerbildung zurück-geführt, indes können diese Angaben als maßgebend für das Gesamtergebnis noch nicht angesehen wer-den. Der Winterweizen geht rasch der Reife ent-gegen und wird vielfach bereits geschnitten. Häufig wird erwähnt, daß er durch Hitze und Trockenheit bezw. durch zu schnelles Reifen in der Körnerbildung gelitten habe, auch soll der stellenweise stark ausge-tretene Weizenhalmtöter größeren Schaden verur-sacht haben, sodaß auch bei dieser Getreideart nicht alle Hoffnungen erfüllt werden dürften. Mit dem Schneiden der vielfach stark lagernden Sommergerste ist überall der Anfang gemacht, der Ertrag wird quantitativ befriedigen, qualitativ aber wegen großer Lager-schäden zu wünschen übrig lassen. Der Hafer hat, soweit seine Entwicklung nicht so weit vorge-schritten war, von den Niederschlägen der letzten Woche noch Nutzen gehabt, sodaß die Aussichten im Westen und Süden jetzt etwas günstiger beurteilt werden, während in Westpreußen, Pommern und Posen infolge anhaltender Dürre eine Verschlech-terung eingetreten ist. Um Verlusten durch Körner-ausfall vorzubeugen, mußte mit dem Schnitt viel-fach bereits begonnen werden. Was die Hackfrüchte betrifft, so ist, abgesehen von den weiter unter Trok-enheit leidenden Landesteilen, eine Besserung ein-getreten. Die Rüben zeigen nach dem Regen wieder ein frisches Aussehen, auch den Kartoffeln hat die Feuchtigkeit geholfen, doch sind namentlich in den östlichen Landesteilen weitere Niederschläge dringend erwünscht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ravensburg, 30. Juli. (Teleph.) Von der Jury der mit der 9. Internationalen Rote-Kreuz-Konfe-renz in Washington verbundenen Ausstellung ist der Freiw. Sanitätskolonne Ravensburg für das von ihr ausgestellte Bild, Darstellung eines Transports von Verwundeten, ein Ehrendiplom zuerkannt worden.

Tettang, 30. Juli. (Teleph.) Der Knecht des Bauern Schnell in Rappersweiler, Joh. Gg. Huber, wurde vom Knecht des Schultheißen von Flunau nach kurzem Wortwechsel während des Heimwegs er-stochen. Der Täter ist verhaftet.

Vom Bodensee, 30. Juli. (Telegr.) Seit Don-nerstag ist die einzige Tochter einer Konstanz-er Familie, sowie deren Freundin verschwunden und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleiben waren er-folglos. Nun wird aus Karlsruhe berichtet, daß die Polizei dort ein Mädchen aufgegriffen hat, das an-gab, es sei in einem Auto von Konstanz nach Karls-ruhe gefahren und dort von dem Chauffeur ausge-setzt worden. Es wurde dem katholischen Fürsorge-verein Karlsruhe übergeben. Ueber den Verbleib der Freundin konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Offenbar sind die Mädchen geliebten Mäd-chenhändlern in die Hände gefallen und ließen sich zu einer Spazierfahrt im Auto überreden.

Reklameteil.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauerkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche Nahrung, welche die Kleinen vor Brechdurchfällen, Magenkatarrhen und Diarrhöen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge sehr erleichtert. Gratisprobe durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde am 27. Juli 1912 eingetragen:

Die Firma Geschw. Speidel, Central-Dampf-Wasch-anstalt in Unterreichenbach-Pforzheim, offene Han-dels-gesellschaft mit dem Sitz in Unterreichenbach, Gesellschafter: Friedrich Speidel, Kaufmann in Unterreichenbach und Karl Speidel, Bädermeister in Pforzheim, von denen jeder zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Oberamtsrichter:
Hölder.

Bestellungen auf schöne

Einmachbohnen

nimmt entgegen und liefert von 10 Pfd. an frei ins Haus
Kinderrettungsanstalt Stammheim.

Hausverkauf



für 3000 M. zu jedem Geschäft ge-eignet, in Mitte des Ortes. Der Ort ist wohlhabend, zahlt keine Umlagen.

Näheres bei Aug. Art. Weiß, Pforzheim, Kronprinzenstr. 23.

Guterhaltene Türen

hat zu verkaufen — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 & die Druckerei ds. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

Calw, 29. Juli 1912.

Tief trauernd gebe ich die schmerz-liehe Nachricht, daß meine liebe Frau

Julie Haydt,
geb. Saak

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der Verwandten:

Friedrich Haydt
mit seinen Kindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 1/5 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 1. August 1912**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Zavelstein, sowie zur

Nachhochzeit

am **Sonntag, den 4. August 1912**, in unser elterliches Haus in Weltenchwann freundlichst einzuladen.

Georg Adam Kugele,

Sohn des Georg Adam Kugele, Bauers in Röttenbach.

Katharina Stahl,

Tochter des Benjamin Stahl, Wirts in Weltenchwann.

Kirchgang um 12 Uhr in Zavelstein.

Bad-Anstalt Hermann Schnürle, beim Stadtgarten.

Jeden Werktag werden Bäder, ohne vorherige Bestellung, bis abends $\frac{1}{2}$ 10 Uhr abgegeben.

Preis pro Bad 40 S , im Abonnement 35 S .

Compl. Badeeinrichtungen,
Waschtische, Wasch- und Ausgussbecken,
freistehende
Wasser- oder Trockenclosets
und Closetsitze

hat stets am Lager

Hch. Essig,

Flaschnerei und Installation
von Gas- und Wasserleitungen.

Gartenschläuche jeder Größe sind zu haben bei Obigem.

Hauptniederlage für Calw und Umgebung:
Gottlieb Volz, vorm. Rau,
Telefon 90.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jahresversand $5\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen.

Düten und Beutel

halte ich in allen Sorten vorrätig und offeriere solche zu folgenden Originalfabrikpreisen:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2	zu $\frac{1}{2}$ Lot	M. —.60
" 3	" 1 "	" —.70
" 4	" 2 "	" —.75
" 5	" 3 "	" —.85
" 6	" 4 "	" —.95
" 7	" $\frac{1}{2}$ Pfd.	" 1.—
" 8	" $\frac{1}{4}$ "	" 1.20
" 10	" $\frac{1}{2}$ "	" 1.60
" 10 $\frac{1}{2}$	" $\frac{3}{4}$ "	" 2.—
" 11	" 1 "	" 2.35
" 12	" 1 $\frac{1}{2}$ "	" 3.35
" 13	" 2 "	" 4.40

Nr. 4, 5, 6, 8 ist auch in rosa vorrätig.

Braune Beutel

Nr. 8	zu 1 Pfd.	M. 2.80
" 9	" 2 "	" 3.80
" 10	" 3 "	" 4.40
" 11	" 4 "	" 5.70
" 12	" 5 "	" 7.—
" 13	" 6 "	" 8.40

Extrastarke Bastbeutel.

Nr. 14	zu 8 Pfd.	pr. 100 M. 1.50
" 15	" 10 "	" 100 " 1.80
" 16	" 12 $\frac{1}{2}$ "	" 100 " 2.50

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Packpapiere zu Originalfabrikpreisen.

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

Telefon Nr. 61.



Die Ziehungslisten der 1. Ziehung der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie liegen auf meinem Bureau, sowie bei meinen bekannten Vermittlern in Calw, Teinach, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach zur Einsicht auf. Die Ersatzlose für die 2. Ziehung sind eingetroffen und sollten bis zum 5. August bezogen werden. Mit diesem Tage erlischt das Bezugsrecht. Man veräume deshalb die Erneuerung nicht. Für Spieler, welche das Spiel jetzt noch mit der 2. Ziehung beginnen wollen, sind noch einige Losabschnitte vorrätig, die erste Klasse ist jedoch nachgezahlt.

Der Kgl. Württemb.

Lotterie-Einnehmer:

Carl Reichert.



Ein neu hergerichtetes, 6-sitz.

Break

sowie einen leichten

Pritschenwagen

15–20 Pfd. Tragkraft, und zwei

Einspanner-Leiterwagen

hat billig zu verkaufen

Georg Ursig, Wagnerei,

Bad Teinach.

Neue, vorzügliche

Kartoffeln

empfiehlt

Wilhelm Dingler,

Bahnhofstraße.

Neue

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im

Kontor des Blattes zu haben.

Nachdem Sie mit

Pilo

so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, daselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönen Dank dafür im Voraus.

Kurtheater Bad Teinach.

Mittwoch, 31. Juli. Laube, Badhotel. Anfang 8 Uhr.

In Bad Liebenzell und Calw mit großem Beifall gegeben:

Der Pfarrer von Kirchfeld

(Volksstück von Anzengruber.)

Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Kofsteuscher M. 1.20 und 80 S .

Senf zur Saat

Rübsamen

empfehlen

Geschw. Deuschle.

Stammheim.

Eine bereits neue

Fleischwiege

(Fünfschneider) mit zusammenge-

setem Block samt Kranz verkauft

wegen Einrichtung eines Kraft-

betriebs

Karl Koller & Bären.

Die beliebte Qualität

Delikatesse-Sauerkraut

ist wieder eingetroffen und

empfiehlt solches fortwährend

K. Otto Vinçon, Calw,

Lederstraße 122.

Bad Liebenzell.

Eine schöne, 2–3zimmerige

Mansarden-Wohnung

hat bis 1. September zu vermieten

Karl Forstbauer,

Herb- und Ofengeschäft.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Eine 3-zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör per 1. Okt. oder 1. Jan. zu vermieten.

Fritz Schuler,
Bahnhofstraße.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C. J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.

Schlacken (Lösch)

kann 2–3 Waggon pro Woche von Stat. Eutingen und Calw abgegeben werden.

Gebr. Bacher, Baumaterialien,
Unterreichenbach.

Persil

für
Spitzenwäsche.

(Wichtig—lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere zarte Stoffe wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes, denn Persil

— wäscht von selbst —

nur durch einmaliges ca. $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen!

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen. niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda